

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile **2014**

Arbeitsmarktprofil
317 Melk



ARBEITSMARKTPROFIL 2014

Melk

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	8
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	9
Kinderbetreuungseinrichtungen	10
Bildung und Bildungsinfrastruktur.....	11
Regionale Fördermaßnahmen.....	13
Glossar und Quellenangaben.....	14

ARBEITSMARKTPROFIL 2014

Melk

Positive Beschäftigungsdynamik, deutlich unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote, Anstieg der Arbeitslosigkeit bei Frauen wesentlich höher als bei Männern

	Melk	Nieder- österreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2014 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	76.369	1.628.425	8.507.786
davon Frauen	38.546	829.626	4.352.447
davon Männer	37.823	798.799	4.155.339
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2014	1,1%	5,2%	5,5%
Arbeitslosenquote 2014 - insgesamt	5,7%	8,4%	8,4%
Frauen	5,0%	8,0%	7,6%
Männer	6,3%	8,8%	9,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	1.014	19.223	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	59,3%	60,6%	38,9%
Einwohner/innen pro km ² KF	75	85	101
Einwohner/innen pro km ² DSR	127	140	261

**Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Melk entspricht dem politischen Bezirk Melk und besteht aus 40 Gemeinden, darunter vier Städte (Mank, Melk, Pöchlarn und Ybbs an der Donau).

Landschaftlich prägend in diesem Bezirk ist die Donau, die gleichzeitig die Grenze zwischen dem alpinen südlichen Teil (nördliche Kalkalpen) und dem flach hügeligen nördlichen Teil des Bezirkes bildet.

Die wirtschaftlichen Zentren Melk, Ybbs an der Donau und Pöchlarn liegen im Donautal (fast 40% aller Arbeitsplätze des Bezirkes), daneben sind noch Loosdorf, Mank und Pöggstal zu nennen.

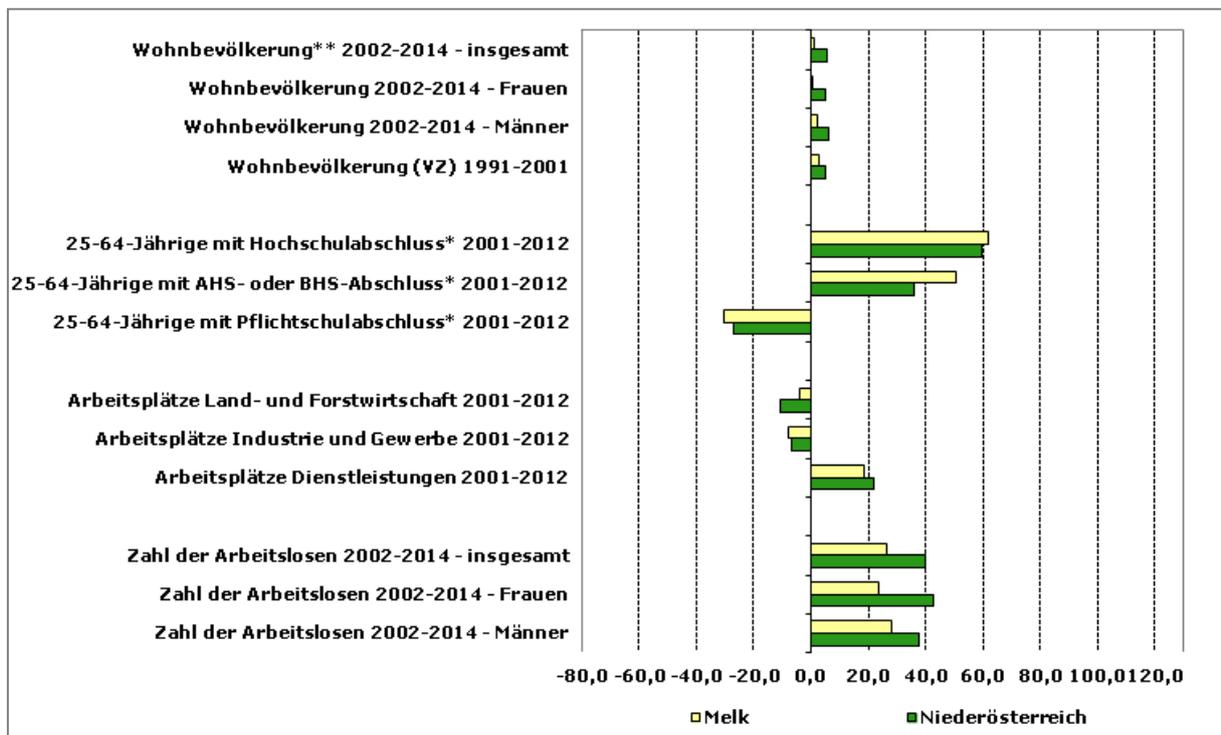
Mit der West Autobahn (A1) und der Westbahn ist der Bezirk direkt an die wichtigsten Wirtschaftsräume Österreichs, Wien und Linz/Salzburg, angebunden.

Die nördlichen und südlich gelegenen Teile (Voralpen) sind infrastrukturell etwas benachteiligt.

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

** Statistik des Bevölkerungsstandes

* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Melk lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2014 76.369 Personen, davon 38.546 Frauen und 37.823 Männer. Dies entspricht 4,7% der gesamten niederösterreichischen Wohnbevölkerung.

Ybbs an der Donau (5.578 EW, 2.870 Frauen und 2.708 Männer) sowie Melk (5.187 EW, 2.700 Frauen und 2.487 Männer) und Pöchlarn (3.914 EW, 1.999 Frauen und 1.915 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Loosdorf (3.818 EW, 1.985 Frauen und 1.833 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2013 insgesamt gleich geblieben ($\pm 0,0\%$), wobei die Entwicklung bei den Männern mit $+0,1\%$ günstiger war als bei den Frauen mit $-0,1\%$.

Der Arbeitsmarktbezirk Melk zählt zu den Bezirken mit einer steigend positiven Bevölkerungsentwicklung. Die Bevölkerungszuwächse liegen allerdings unter den österreichischen Vergleichswerten. Betrug die Bevölkerungszunahme zwischen 1971 und 1981 nur knapp 1%, so stieg die Zahl der Einwohner/innen im Zeitraum 1981 bis 1991 um knapp 2%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 2,7% gestiegen (Niederösterreich: +4,9%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Wanderungsbilanz (+1.257) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war aber ebenfalls positiv (+711).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2014 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Melk um weitere 1,1% gestiegen (Niederösterreich: +5,2%, Österreich: +5,5%).

Von den 353 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2013 entfielen 66 auf Rumänien (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:

Wegzüge in das Ausland 2013 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2013
Deutschland	36
Italien	5
Schweiz	3
Slowakei	48
Slowenien	0
Tschechische Republik	2
Ungarn	35
Kroatien	1
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	18
Polen	15
Rumänien	66
Türkei	13
sonstige europäische Staaten	30
Afrika	1
Amerika	4
Asien (ohne Türkei, Zypern)	14
Ozeanien	0
unbekannt	62
gesamt	353

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

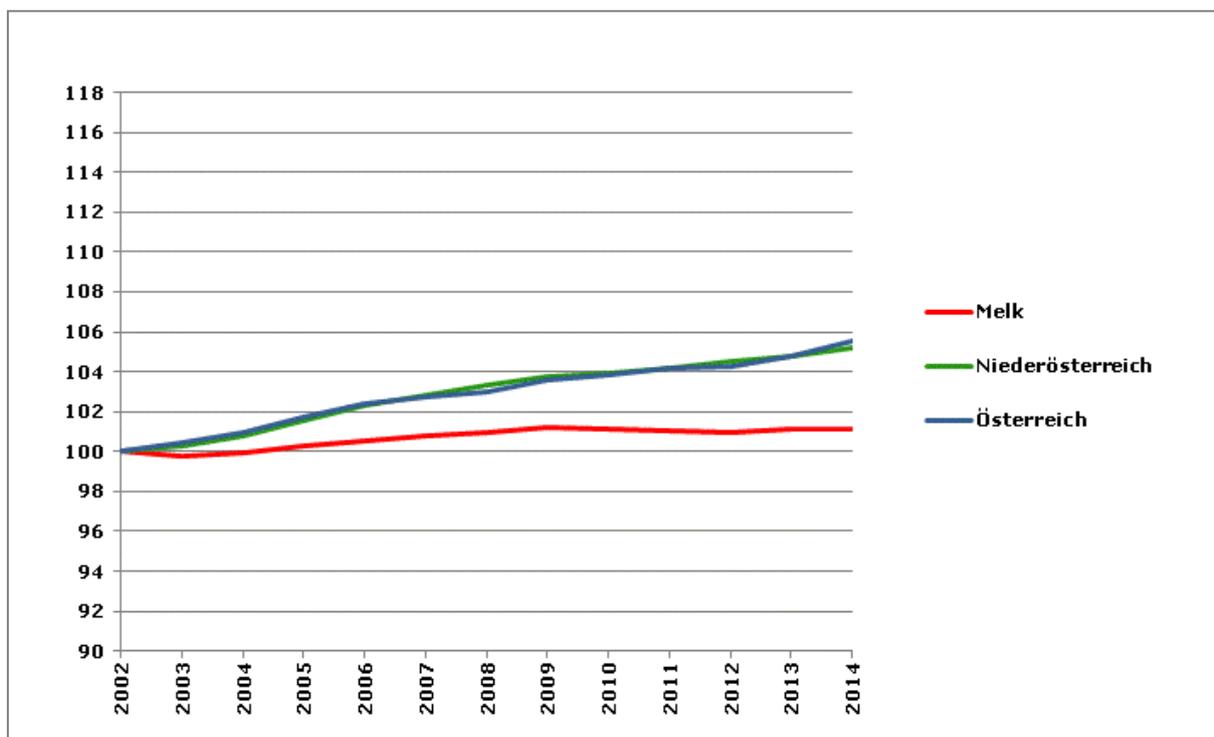
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2014 im Bezirk Melk mit 15,0% über dem niederösterreichischen Vergleichswert von 14,4%, jener der Über-65-Jährigen mit 18,1% darunter (Niederösterreich: 19,4%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Melk im Jahr 2014 mit 4,6% unter dem landesweiten Vergleichswert von 7,7% (Österreich: 12,5%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2014

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2014 laut Statistik des Bevölkerungsstandes. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2014 schwach zugenommen (+1,1%). In Niederösterreich insgesamt ist der Anstieg stärker ausgefallen (+5,2%). Auch österreichweit zeigt sich ein Bevölkerungsanstieg (+5,5%).

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Melk ist Teil der NUTS 3-Region* Mostviertel-Eisenwurzen. Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 31,6% (2014), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirkes (Erwerbstätige am Arbeitsort) an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Mostviertel-Eisenwurzen lag im Jahr 2012 bei 27,7% (Abgestimmte Erwerbsstatistik 2012).

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Mostviertel-Eisenwurzen wurde im Jahr 2012 ein BRP/EW von rund 76% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 21 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2010 und 2012 wurde ein Anstieg des BRP von 9,6% verzeichnet (Niederösterreich: +8,0%, Österreich: +7,8%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Mostviertel-Eisenwurzen wurde im Jahr 2012 eine Produktivität von rund 89% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 22 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur der Region Mostviertel-Eisenwurzen wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt. Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft zeigt sich in einem immer noch überdurchschnittlich hohen Anteil an Arbeitsplätzen.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2012 rund 5%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 40% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 55% der BWS (Österreich: 2% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2012 waren rund 12% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Mostviertel-Eisenwurzen (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 31% im sekundären Sektor und von rund 57% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 72% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken.

NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsicht-

lich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

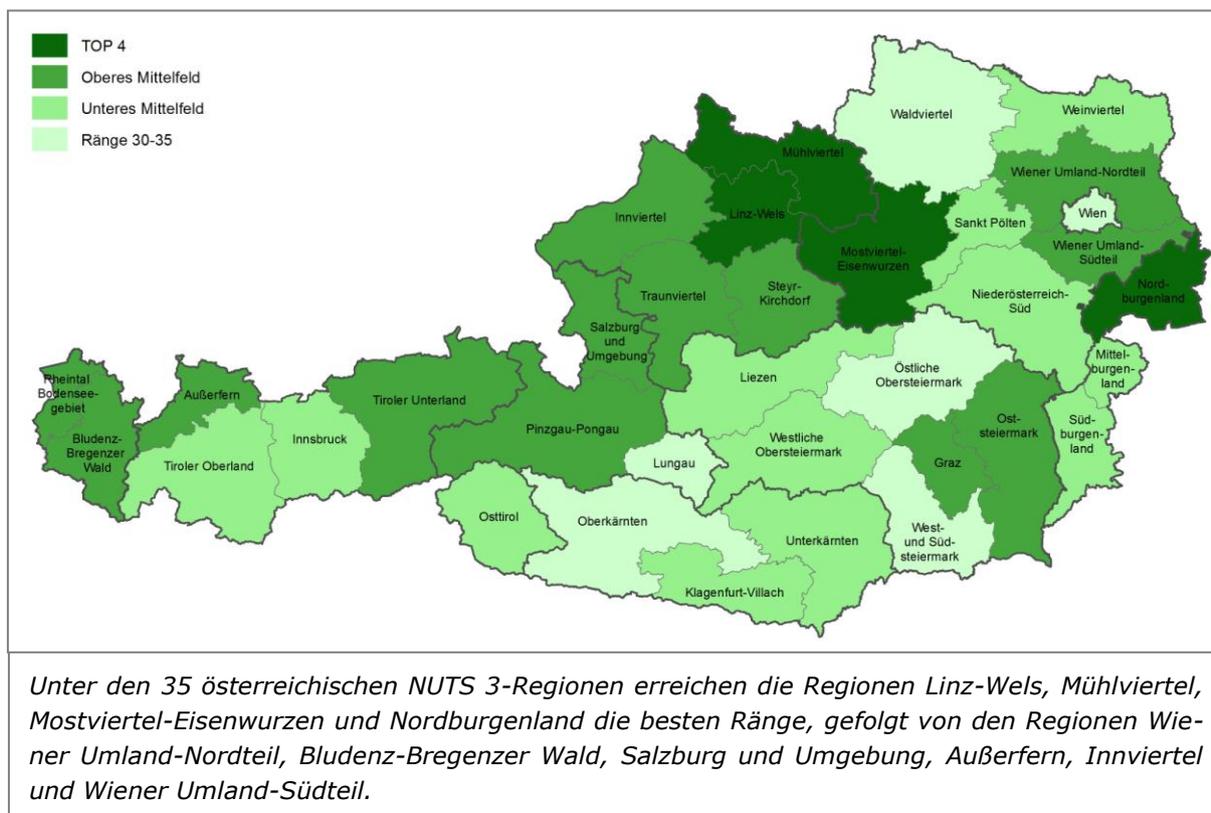
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihe ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihe fällt die Region Mostviertel-Eisenwurzen in die Kategorie „TOP 4“ (siehe Karte 1). Ausschlaggebend sind die im Regionenvergleich niedrige Arbeitslosenquote und der niedrige Anteil erwerbsferner Personen zwischen 25 und 64 Jahren.

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2014, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2012-2014, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

Anton Haubenberger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung	550
Vetropack Austria GmbH	370
Ing. H. Gradwohl Gesellschaft m.b.H.	230
Gottwald GmbH & CO KG	220
Chamottewaren- und Thonöfenfabrik Aug. Rath jun. GmbH	120
BRAMAC Dachsysteme International GmbH	120
Sandler Bau Gesellschaft m.b.H.	110
Hans Drascher Gesellschaft m.b.H.	110
Ing. Franz Brachinger GmbH	110
LASSELSBERGER GmbH	110

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

Raiffeisen-Lagerhaus Mostviertel Mitte reg. Gen.m.b.H.	450
Josef Schubert & Söhne, Bausto. - Brennstoffh., Betonwarenerz.	130
Raiffeisenbank Region Melk reg.Gen.m.b.H.	130
Schaufler GmbH	110
Benediktstift Melk	110
DONAU-TOURS Touristik Gesellschaft m.b.H.	90
Kerschner Umweltservice und Logistik GmbH	90
SeneCura Sozialzentrum Pöchlarn PflegeheimbetriebsgmbH	90
Optiker Forster Gesellschaft m.b.H.	80
Heindl GmbH	70

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Melk 32.162 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 14.673 Frauen und 17.489 Männer (Frauenanteil: 45,6%).

Zwischen 2013 und 2014 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,7% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei Frauen (+0,6%) und Männern (+0,7%) etwa gleich stark ausgeweitet werden konnte.

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2014 insgesamt 79,1% (Frauen: 76,6%, Männer: 81,2%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Niederösterreich gesamt: 78,2%, Frauen: 76,3%, Männer: 79,9%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichwert und auch klar unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2014 5,7% (Niederösterreich: 8,4%, Österreich: 8,4%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 6,3% deutlich über jener der Frauen (5,0%).

Im Jahr 2014 waren insgesamt 1.931 Personen (765 Frauen und 1.166 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 5,9%, wobei der Anstieg bei den Frauen (+9,4%) stärker ausfiel als jener bei den Männern (+3,7%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 5,6%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Melk ist ein Bezirk mit einem hohen Anteil an Auspendler/innen. Im Jahr 2012 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirks hatten, rund 44%, etwa 23% der Arbeitsplätze des Bezirks entfielen auf Einpendler/innen aus anderen Regionen.*

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

* jeweils exkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Melk 161 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 9,4%.

Im selben Jahr wurden 2.441 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 24 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2014 34 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 295 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 41 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel, 36 im Lehrberuf Einzelhandel und 30 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 36,3% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 733 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 118 im Lehrberuf Metalltechnik, 104 im Lehrberuf Elektrotechnik und 80 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 41,2% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2013/14 gab es im Arbeitsmarktbezirk Melk 60 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 56 Kindergärten, eine Kinderkrippe und 3 altersgemischte Einrichtungen, etwa 2.640 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

11 der 60 Einrichtungen befinden sich in Loosdorf, Marbach an der Donau und Melk.

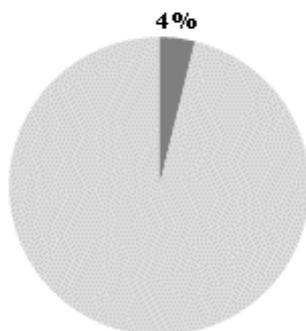
Im Berichtsjahr 2013/14 hatten im Arbeitsmarktbezirk Melk etwa 2% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Niederösterreich: 1%), 7% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Niederösterreich: 27%).

Keines der Kindertagesheime hatte höchstens 5 Stunden geöffnet (Niederösterreich: 2%), 15% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Niederösterreich: 44%).

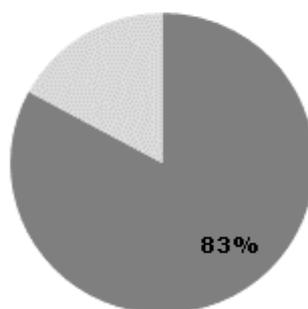
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2013/14 wurden in Niederösterreich 4% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 83% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut.

0- bis unter 2-jährige
Kinder



2- bis unter 5-jährige
Kinder



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Tabelle 3:
Die wichtigsten Standortgemeinden 2013/14

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Loosdorf	5	278
Melk	3	175
Ybbs an der Donau	2	174
Blindenmarkt	2	118
Pöchlarn	2	115
Mank	2	107
St. Leonhard am Forst	1	103
Kilb	2	90
Dunkelsteinerwald	2	76
Pöggstall	2	76
Persenbeug-Gottsdorf	1	74
Neumarkt an der Ybbs	2	72
Hofamt Priel	2	64
Ruprechtshofen	1	63
Bergland	1	61
Emmersdorf an der Donau	1	59
St. Martin-Karlsbach	1	56
Marbach an der Donau	3	55
Krummnußbaum	1	54
Yspertal	1	53
Hürm	1	52

Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung - besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Melk.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule, einer hochschulverwandten Ausbildung oder eines Kollegs lag im Jahr 2012 insgesamt bei rund 9,2% (Niederösterreich: 13,6%, Österreich: 15,9%), Matura hatten 10,9% der Personen dieser Altersgruppe (Niederösterreich: 14,7%, Österreich: 14,0%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Allgemeine Bildungsgänge oder Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht absolviert.

Quelle: Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 4:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2012 in %

	Melk 2012	Nieder- österreich 2012	Österreich 2012
Allgemeinbildende Pflichtschule			
gesamt	17,0	16,6	19,1
Frauen	23,9	21,7	23,2
Männer	10,3	11,5	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	42,3	41,6	41,7
Lehrlingsausbildung			
gesamt	43,9	37,1	35,6
Frauen	31,6	27,3	27,7
Männer	55,8	46,9	43,5
ausländische Wohnbevölkerung	27,6	24,0	22,0
Berufsbildende mittlere Schule			
gesamt	19,0	18,0	15,4
Frauen	22,9	21,3	18,1
Männer	15,2	14,7	12,7
ausländische Wohnbevölkerung	8,6	8,4	7,9
Allgemeinbildende höhere Schule			
gesamt	3,1	5,0	5,7
Frauen	3,6	5,7	6,2
Männer	2,7	4,3	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	6,0	6,3	6,6
Berufsbildende höhere Schule			
gesamt	7,8	9,7	8,3
Frauen	7,6	9,2	7,9
Männer	7,9	10,3	8,7
ausländische Wohnbevölkerung	5,2	5,4	5,5
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt/Kolleg			
gesamt	9,2	13,6	15,9
Frauen	10,3	14,8	17,0
Männer	8,1	12,3	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	10,4	14,4	16,3
gesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Schulstandorte und Fachhochschulen

Melk (AHS), Ybbs an der Donau (HAK, HTL) und Yspertal (HLW) sind die wichtigsten Schulstandorte des Bezirkes.

Im Schuljahr 2013/2014 wurden im Arbeitsmarktbezirk Melk in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 1.840 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (um 3,4% weniger als im Jahr davor).

Im Arbeitsmarktbezirk Melk gibt es derzeit (Studienjahr 2014/2015) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Krems 22 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 2.479 Studierenden, davon 1.750 Frauen und 729 Männer, besucht werden. Weiters werden im Nachbarbezirk St. Pölten 15 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 2.039 Studierenden, davon 1.105 Frauen und 934 Männer, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten im Jahr 2014 vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Melk.

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Initiative 50/2014: Sozialökonomischer Betrieb im Bereich gemeinnützige Arbeitskräfteüberlassung für Ältere	INITIATIVE 50	Beschäftigung	120	60	60
Transjob 2014 - Stufenmodell: Stufenweise Integration in den Arbeitsmarkt (Clearing, stundenweise betreute Beschäftigung, Arbeitstraining, Transitarbeitsplatz, Integrationsleasing, Nachbetreuung) in den Bereichen Tischlerei, Metallwerkstätte, Grünraumpflege und Bürodienstleistungen	TRANSJOB - VEREIN FÜR WIRTSCHAFTS- UND BESCHÄFTIGUNGS-INITIATIVEN	Beschäftigung	88	24	64
ÜBA 6 Lehrgänge - ÜBA LG 2014 (Neueintritte + Verlängerungen): Lehrgänge im Rahmen der überbetrieblichen Lehrausbildung für Jugendliche (Auffangnetz)	BFI/WIFI BIETER-GEMEINSCHAFT	Qualifizierung	74	44	30
UGP 2013-2015 (Unterstützung beim Gründungsprozess)	PPC-TRAINING RATH&ARTNER GMBH	Unterstützung	72	28	44
Praktikumsassistenz 2014 (Berufsorientierung und Praktikumsunterstützung für Jugendliche)	BFI NÖ - LANDESSTELLE	Qualifizierung	66	36	30

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2014: Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.
(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt.

Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Lehrlinge:	<p>Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren. (Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)</p>
Abgestimmte Erwerbsstatistik:	<p>Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. (Quelle: Statistik Austria)</p>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):	<p>Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert. (Quelle: Statistik Austria)</p>
BRP je Einwohner/in:	<p>Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. (Quelle: Statistik Austria)</p>
Bruttowertschöpfung (BWS):	<p>Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). (Quelle: Statistik Austria)</p>

Wirtschaft (Fortsetzung)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.
(Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2014
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013
- Arbeitslosenquote 2012-2014
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Bildung

Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr): Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.
(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)